

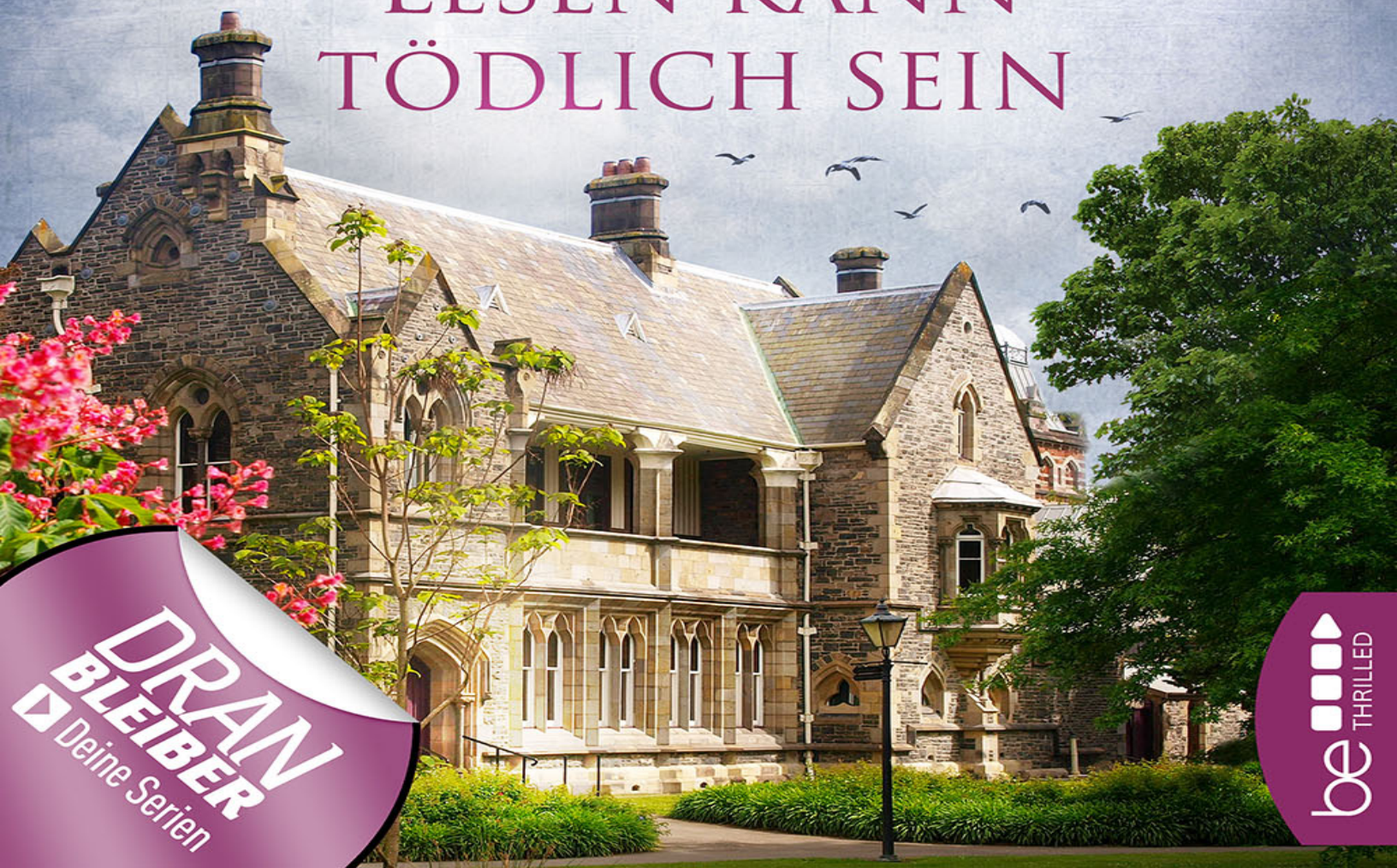
HELENA MARCHMONT



BUNBURY
EIN IDYLL ZUM STERBEN



LESEN KANN
TÖDLICH SEIN



**DRAN
BLEIBER**
Deine Serien

be
THRILLED

INHALT

Cover

Bunburry. Ein Idyll zum Sterben - Die Serie

Über diese Folge

Die Protagonisten

Über die Autorin

Titel

Impressum

Prolog

1 Die Bücherei

2 Eine Zugfahrt

3 Zwei Büchereien

4 Das Bunburry-Trio wird gerufen

5 Miss Radford-Jones und Noah

6 Die Ermittlungen beginnen

7 Bettys Cottage

8 Das Café von Bunburry

9 Bettys Cottage: Das Nachspiel

10 Alfie und Noah

11 Ein Unfall, der abzusehen war

12 Gwendolyn

13 Unerwarteter Besuch

14 Dinner mit Liz und Marge

Epilog

Leseprobe

Die Serie: MacTavish & Scott: Die Lady Detectives von
Edinburgh

Folge 2: Ein Cupcake für den Mörder

BUNBURY. EIN IDYLL ZUM STERBEN – DIE SERIE

Frische Luft, herrliche Natur und weit weg von London! Das denkt sich Alfie McAlister, als er das Cottage seiner Tante in den Cotswolds erbt. Und packt kurzerhand die Gelegenheit beim Schopfe, um der Hauptstadt für einige Zeit den Rücken zu kehren. Kaum im malerischen Bunburry angekommen, trifft er auf Liz und Marge, zwei alte Ladys, die es faustdick hinter den Ohren haben und ihn direkt in ihr großes Herz schließen. Doch schon bald stellt Alfie fest: Auch wenn es hier verführerisch nach dem besten Fudge der Cotswolds duftet - Verbrechen gibt selbst in der schönsten Idylle. Gemeinsam mit Liz und Marge entdeckt Alfie seinen Spaß am Ermitteln und als Team lösen die drei jeden Fall!

ÜBER DIESE FOLGE

Bunburry hat wieder eine Bücherei! Und als Gründungsmitglied arbeitet Alfie ehrenamtlich in der beeindruckenden Bibliothek mit, die in der Villa der großzügigen Miss Radford-Jones eingerichtet wurde. Mindestens genauso wohl wie Alfie fühlt sich dort der elfjährige Noah, der Krimis über alles liebt und davon träumt, einmal in Sherlock Holmes' Fußstapfen zu treten. Kein Wunder also, dass der Junge fest davon überzeugt ist, dass es bei dem eigenartigen Buchclub, dessen Mitglieder sich regelmäßig in der Bibliothek treffen, nicht mit rechten Dingen zugeht. Zuerst weist Alfie dies als die übertriebene Fantasie eines Kindes ab, doch dann wird er selbst angegriffen. Hat Noah vielleicht doch recht?

DIE PROTAGONISTEN

Alfie McAlister entflieht der Londoner Hektik und tauscht sie gegen die Ruhe und Stille der Cotswolds ein. Leider ist die Idylle im Herzen Englands tödlicher als erwartet ...

Margaret »**Marge**« **Redwood** und Clarissa »**Liz**« **Hopkins** leben schon ihr ganzes Leben lang in Bunburry. Sie sind bekannt für den besten Karamell der Cotswolds. Zwischen dem Afternoon Tea und dem abendlichen Gin sind sie kleineren Schnüffeleien nicht abgeneigt.

Emma Hollis liebt ihren Beruf als Polizistin. Was sie jedoch gar nicht liebt, sind die ständigen Verkupplungsversuche ihrer Tante Liz.

Betty Thorndike ist eine Kämpferin. Vor allem kämpft sie für Tierrechte. Sie ist das einzige Mitglied von Bunburrys Grüner Partei.

Oscar de Linnet lebt in London. Er ist der beste Freund von Alfie und versucht ihn zurück in die Stadt zu locken. Schließlich »kann auf dem Land jeder gut sein. Dort gibt's keine Versuchungen.«

Augusta Lytton ist Alfies Tante. Auch nach ihrem Tod ist sie immer für eine Überraschung gut ...

Harold Wilson zieht ein (oder zwei) Pint seinem Job als Polizeichef vor.

BUNBURY ist ein malerisches Dorf in den englischen Cotswolds. Doch hinter der perfekten Fassade lauern finstere Geheimnisse ...

ÜBER DIE AUTORIN

Helena Marchmont ist das Pseudonym von Olga Wojtas. Die schottische Schriftstellerin hat 2015 den Scottish Book Trust New Writers Award gewonnen. Auf Englisch sind von ihr neben zahlreichen Kurzgeschichten bislang die Romane »Miss Blaine's Prefect and the Golden Samovar« und »Miss Blaine's Prefect and the Vampire Menace« erschienen.

HELENA MARCHMONT



Lesen kann tödlich sein

Aus dem Englischen von Sabine Schilasky

be 
THRILLED

Deutsche Erstausgabe

»be« - Das eBook-Imprint der Bastei Lübbe AG

Für die Originalausgabe:

Copyright © 2020 by Bastei Lübbe AG, Köln

Titel der britischen Originalausgabe: »Deadlier than Fiction«

Für diese Ausgabe:

Copyright © 2020 by Bastei Lübbe AG, Köln

Textredaktion: Dr. Arno Hoven

Lektorat/Projektmanagement: Rebecca Schaarschmidt

Covergestaltung Kirstin Osenau unter Verwendung von Motiven ©

Shutterstock: Canicula | Sk_Advance studio | ivangal | majeczka | pernsanitfoto
| Nicram Sabod | Ola-la

eBook-Erstellung: Dörlemann Satz, Lemförde

ISBN 978-3-7325-7921-1

Dieses eBook enthält eine Leseprobe des in der Bastei Lübbe AG
erscheinenden Werkes »MacTavish & Scott - Die Lady Detectives von
Edinburgh. Ein Cupcake für den Mörder« von Gitta Edelmann.

www.be-ebooks.de

www.lesejury.de

*»Es gibt keine moralischen oder unmoralischen Bücher.
Bücher sind entweder gut geschrieben oder schlecht.«*

Oscar Wilde

PROLOG

Trevor Mills streifte seinen teuren Mantel über und steckte die Enden seines Kaschmirschals sorgfältig ein.

»Bis dann, Leute«, sagte er in die Runde und hob die Hand zum Abschied. »Wir sehen uns morgen.« Die anderen Männer an der Bar antworteten mit »Wiedersehen!« und »Bis dann!«.

Mills verließ das Clubhaus, trat in die dunkle Nacht hinaus und begann die Straße zu überqueren. Plötzlich schoss ein geparkter Wagen in der Nähe ohne Licht aus einer Lücke heraus und raste auf ihn zu, sodass Mills ihm mit einem hastigen Sprung ausweichen musste.

»Dämlicher Idiot!«, rief Mills ihm nach. »Und schalte dein verdammtes Licht ein!«

In Clubhausnähe war das Parken immer schlecht, weshalb er seinen BMW in der Nebenstraße abgestellt hatte. Eilig ging er den schmalen, unbeleuchteten Weg entlang, der die beiden Straßen miteinander verband, und tastete in seiner Manteltasche nach dem Schlüsselanhänger.

Es war eine kühle Nacht, doch nach mehreren Whiskys war ihm angenehm warm. Er hatte einen netten Abend verbracht. Seine Freunde und er hatten über den Zustand der Welt gesprochen und waren zu dem Schluss gekommen, dass sie das Land weit besser lenken könnten als der Haufen Trottel, der sich Regierung nannte.

Er angelte den Autoschlüssel hervor und drückte den Knopf, als er die Nebenstraße erreichte. Auf der anderen Seite leuchteten die Blinker seines BMWs auf, und die Türen entriegelten sich.

Mills schritt auf die verlassene Straße und den Wagen zu, wobei er sich an eine besonders witzige Bemerkung erinnerte, die er über die Einfaltspinsel im Parlament gemacht hatte. »Einfaltspinsel« war ein schöner Ausdruck und in diesem Fall höchst zutreffend.

In Gedanken versunken, war er sich nur vage bewusst, die Geräusche eines beschleunigenden Autos zu hören. Ein Wagen kam um die Ecke geschossen. Diesmal konnte Mills nicht ausweichen.

Ihm blieb nicht einmal Zeit zu erkennen, dass es derselbe Wagen war, den er eben vorm Club gesehen hatte.

Als Trevor Mills' grotesk verdrehte Leiche gefunden wurde, war das Auto längst weg.

1 DIE BÜCHEREI

Das malerische Cotswolds-Dorf Bunburry hatte eine ganze Reihe an schönen Sehenswürdigkeiten zu bieten – unter anderem einen geruhsam dahinströmenden Fluss, den Victoria Park mit seinem indischen Pavillon, eine historische Kirche und das Drunken Horse Inn.

Doch eine Bücherei hatte es lange nicht gegeben. Die war vor Jahren den Sparmaßnahmen der Bezirksverwaltung anheimgefallen. Alfie McAlister hatte sich damit jedoch nicht abfinden wollen und sich für die Wiedereröffnung eingesetzt. Jetzt fehlte nur noch der passende Raum.

Eines Abends erwähnte er dies beiläufig Liz und Marge gegenüber, den engsten Freundinnen seiner Tante.

Marge rief ihn gleich am nächsten Tag an. »Wirf dich in deinen Sonntagsstaat, Junge. Miss Radford-Jones will dich sehen.«

»Und wer ist Miss Radford-Jones?«, fragte er.

»Alfie McAlister – du bist in Bunburry geboren und weißt nicht, wer Miss Radford-Jones ist? Asche auf dein Haupt!«

Er mochte in Bunburry geboren sein, war jedoch durch und durch Londoner. Seine Mutter war mit ihm nach London gezogen, um dort zu arbeiten, als er noch sehr klein gewesen war.

»Miss Radford-Jones«, erklärte Marge, »ist die Lady aus dem Herrenhaus.«

»Ich hatte ja keine Ahnung, dass es in Bunburry ein Herrenhaus gibt, geschweige denn eine Lady, die darin residiert«, sagte Alfie.

»Nun, sie ist vielleicht nicht direkt eine hochwohlgeborene Lady, aber sie wohnt in einem sehr großen Haus und ist das, was du respektinflößend nennen würdest.«

Marge selbst konnte durchaus bisweilen das sein, was Alfie respektinflößend nannte, obwohl sie winzig war. Dementsprechend fürchtete er sich ein wenig vor der Begegnung mit Miss Radford-Jones.

Er zog sich besonders gut an, wählte einen anthrazitfarbenen Anzug, den er sonst nie auf dem Lande trug, dazu ein cremeweißes Hemd und eine dunkelgrüne Krawatte, die er im Metropolitan Museum in New York gekauft hatte. Schwarze Seidensocken und perfekt polierte schwarze Lederschuhe vollendeten seine äußere Erscheinung. So fühlte er sich besser auf den Termin vorbereitet.

Er hatte eben das Ende der High Street erreicht, als er ein aufgeregtes Hecheln hörte und sich etwas Kaltes, Feuchtes in seine Hand drückte.

»Es tut mir so leid, Alfie!«, rief eine Frauenstimme.

Alfie drehte sich um und sah Debbie. Sie war in ihrem pinken Top und ihren schwarzen Leggings, hatte ein pinkes Stirnband um ihr platinblondes Haar geschlungen und zog ihren schwarzen Pudel an der ebenfalls pinkfarbenen Leine zurück.

»Er denkt, dass Sie vielleicht ein L-e-c-k-e-r-l-i bei sich haben«, sagte sie und senkte die Stimme beim Buchstabieren des Wortes zu einem Flüstern. Der Pudel setzte sich mit erwartungsvoll geöffneter Schnauze vor Alfie.

»Ich glaube, Perro versteht Wörter, auch wenn sie buchstabiert werden«, erwiderte Alfie. »Du bist sehr klug, nicht wahr?«

Der Pudel wedelte mit seinem fransigen Schwanz übers Pflaster.

»Ja, Pudel sind sehr schlaue«, bestätigte Debbie. »Viel schlauer als Border Collies.« Sie holte einen Hundekeks aus ihrer pinken Bauchtasche hervor und reichte ihn Alfie. »Hier, werfen Sie den in die Luft. Er kann ausgezeichnet springen.«

Alfie tat es, und der Pudel hüpfte hoch, fing den Keks und verschlang ihn binnen Sekunden.

»Feierst du etwa krank?«, erklang eine andere Stimme. Es war Dorothy, die Postbotin, die über die Straße zu ihnen kam. Anscheinend war die Frage an Debbie gerichtet.

»Ganz sicher nicht«, antwortete Debbie. »Poppy ist im Salon, und meine nächste Dame kommt erst in einer Stunde, deshalb habe ich gedacht, ich laufe eine Runde durch den Park.«

Dorothy erschauerte. »Mich erstaunt, dass du da noch hingehen kannst - in Anbetracht dessen, was dir da passiert ist.«

Über sechs Monate war es inzwischen her, seit Debbie im Victoria Park den toten Mario Bellini gefunden hatte, einen gut aussehenden Eisdielenbetreiber. Und Alfie vermutete, dass Debbie es genoss, wie berühmt sie dadurch geworden war.

»Gerade wegen des armen Mario laufe ich weiterhin dort«, sagte sie ernst. »Ich bewahre sein Andenken in meinen Gedanken. Und ich erinnere mich daran, wie ich ihn gefunden habe ... Na ja, eigentlich war es ja Perro, der ihn gefunden hat. Pudel sind erstaunlich intelligent ...«

»Und was haben Sie vor, Alfie?«, fiel ihr Dorothy ins Wort, die sich nicht wieder anhören wollte, wie intelligent Pudel waren. »Ich habe Sie noch nie im Anzug gesehen.«

»Sieht er nicht schick aus?«, rief Debbie. »Oh, verstehen Sie mich bitte nicht falsch, Alfie! Sie sind immer sehr gut angezogen. Aber auch ich habe Sie noch nie in einem Anzug gesehen. Oh nein, sind Sie etwa auf dem Weg zu einer Beerdigung?«